



In lebendiger Weise wird eingehend die belchämende Rolle unlerer Linkspresse in den Jahren der tiefsten deutschen Schmach und Ohnmacht und ihre Gegenspieler in Frankreich, mit Poincaré an der Spitze, geschildert. Gerade in der heutigen Zeit ist das Buch besonders aktuell, wo wiederum die Presse unlerer alten unverföhnlichen Feinde verflucht, durch einen unerhörten Lügenfeldzug das nationalsozialistische Deutschland vergebens in aller Welt zu verleumden.

120 Seiten kartoniert

6 Bilder

zweifarbigter Umschlag

RM 2.-



Aus den Pressestimmen:

Mittelsrheinische Landeszeitung, 24. April 1940:

Dieses Buch gehört gerade während des Krieges in die Hand jedes Volksgenossen als ein Lehrbuch und ein Lernbuch, um gegen die Lügen und Verdrehungen einer skrupellosen Feindpropaganda jederzeit gefeit zu sein.

Kölnische Volkszeitung, 18. April 1940:

... das Ganze ist ein Fanal, eine Fadel, die auch im Kampf unserer Tage wieder hell leuchten muß über altes deutsches Land.

Osnabrücker Tageblatt, 22. März 1940:

Indem dieses Buch versucht, eine wissenschaftliche Aufgabe zu lösen, will es gleichzeitig Verständnis erwecken für die Arbeit der deutschen Presse im gegenwärtigen Kriege.

Aachener Anzeiger/Pol. Tageblatt, 24. April 1940:

Als ausgezeichnete Beitrag, der die verfehlten Gelegenheiten und die undisziplinierte Haltung der Presse in dieser für Deutschland so schweren Zeit des Ruhrkampfes schlagartig aufzeigt, erhält jetzt gerade die Schrift von Dr. Heinrich Tötter: „Warum wir den Ruhrkampf verloren?“, die im Gauverlag Westdeutscher Beobachter erschienen, besondere Bedeutung.

Tübinger Kreisblatt, 24. April 1940:

Die hier zusammengetragenen Tatsachen, die sich auf ein besonders sorgfältiges Quellenstudium stützen, müssen für jeden Deutschen, besonders für jeden Rheinländer, eine eindringliche Mahnung sein.

Die Schrift wird in der NS.-Bibliographie geführt

Westdeutscher Beobachter Abt. Buchverlag, Köln I